

Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen

**Eine Aktion von
AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München**

In Kooperation mit der Stiftung Hänsel und Gretel.

Unterstützt durch das „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“

Preisträgerin des Inge Gabert Preises

Abschlussbericht 2006

Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ 2006

2006 wurde die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ zum vierten Mal von den drei Einrichtungen AMYNA, IMMA und Frauennotruf München (siehe Anlage) durchgeführt.

Ein Überblick über die Hauptbestandteile der Aktion:

1. Fundraising, d.h. die Gewinnung von UnterstützerInnen und SponsorInnen, um die Aktion jährlich durchführen zu können

Nach wie vor muss der erforderliche finanzielle Aufwand zur Realisierung aller Teile der Aktion jährlich neu durch Fundraisingmaßnahmen gesichert werden.

Dies wird durch die Organisatorinnen selbst bewältigt und bedeutet einen enormen, mühsamen Aufwand durch das Organisationsteam von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf das ganze Jahr über. Leider konnten auch 2006 keine größeren und dauerhafteren Finanzquellen aufgetan werden. Aber es konnten letztendlich wieder genug Mittel für die Durchführung gesammelt werden. Es besteht die Hoffnung, dass durch die Verleihung des Inge-Gabert-Preises 2006 neue Finanzgeber animiert werden könnten.

2. Präventionsarbeit - vor allem in Form von Öffentlichkeits- und Pressearbeit zur Information und Sensibilisierung der Mädchen und Frauen, aber auch der Gesamtbevölkerung Münchens im Vorfeld des Oktoberfestes, sowie die Information des Wiesnpersonals über die „Sichere Wiesn“ (ab S. 3)

Das Informationsmaterial wird jedes Jahr stärker nachgefragt. 2006 waren die Informationflyer völlig vergriffen. Es konnten sogar nicht alle Bestellwünsche erfüllt werden. Gerade die Information im Vorfeld für einen sicheren Wiesnbesuch ist erfolgsversprechend und sollte deshalb unbedingt im kommenden Jahr ausgebaut werden können. Auch die Presse war in dieser Sache sehr unterstützend.

3. Hilfe und Unterstützung für verunsicherte oder belästigte Mädchen und Frauen während der Wiesn durch den Security Point direkt auf dem Oktoberfest (ab S. 6)

Der Security Point für Mädchen und Frauen hat sich auf dem Oktoberfest etabliert. Die Zusammenarbeit mit den anderen Diensten vor Ort ist hervorragend. Durch diese Tatsache und die zunehmende Bekanntheit auf der Wiesn wurden auch dieses Jahr wieder mehr Frauen als im Vorjahr zum Security Point verwiesen und konnten dort betreut und sicher nach Hause gebracht werden.

Fundraising

2006 wurde die Aktion mit einer öffentlichen Präsentation des Abschlussberichtes von der „Sicheren Wiesn für Mädchen und Frauen 2005“ begonnen, bei der bereits drei UnterstützerInnen des Vorjahres ihre weitere Unterstützung auch für 2006 zusagten.

Es schlossen sich schriftliche, telefonische und persönliche Kontakte mit 80 Unternehmen, die einen regionalen oder inhaltlichen Bezug zu München haben, relevanten Verbänden, ausgewählten Stiftungen sowie Einzelpersonen an. Insgesamt 37 positive Rückmeldungen zeigen eine erfreulich hohe Akzeptanz der Aktion. Neun Firmen, fünf Verbände, zahlreiche persönliche SpenderInnen, sowie vier öffentliche Geldgeber/Stiftungen konnten für eine finanzielle Unterstützung oder für Sachspenden gewonnen werden. Alle UnterstützerInnen der Aktion wurden über den Newsletter über die aktuelle Entwicklung des Projekts auf dem laufenden gehalten. Die eingerichtete Spendenhotline erbrachte in diesem Jahr 425 €.

Der Fortbestand des Angebots ist nach wie vor nicht abgesichert. Die Organisation der gesamten Aktion (Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Security Point) liegt in den Händen des Teams. Von Januar bis Dezember sind neben der Finanzakquise Aufgaben wie die Suche und Auswahl der Ehrenamtlichen, Weiterentwicklung der Präventions- und Öffentlichkeitsmaterialien, Layout, Druck und Verteilung, Kontaktpflege zu allen beteiligten Personen und Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Die erbrachte Arbeit des Teams liegt bei durchschnittlich etwa 20-25 Stunden wöchentlich. Diese Arbeit wird nach wie vor von allen drei Einrichtungen im

Rahmen der Leistungsverträge mit der Stadt durch Umschichtungen in den Einrichtungen und Überstunden erbracht. Dringend nötig ist es, eine langfristige Absicherung auch von diesen Arbeitskapazitäten durch eine direkt der Aktion zugeordnete Pauschale zu erreichen.

Ausblick

Eine gesicherte Finanzierung der Aktion unter Einbezug der aufgebrauchten Ressourcen des Organisationsteams muss aufgebaut werden. Dafür ist eine Unterstützung durch Firmen und Verbände mit längerfristiger Finanzierungszusage nötig. Für eine verstärkte finanzielle Unterstützung sollen nach wie vor die „Wiesnbeschicker“ gewonnen werden. Bis jetzt ist es noch nicht in zufriedenstellendem Ausmaß gelungen, sie von ihrem Vorteil des Angebotes bzw. auch ihrer Verantwortung für die Sicherheit von Mädchen und Frauen auf dem Oktoberfest zu überzeugen und in die Finanzierung der Aktion einzubinden. Für Anregungen sind wir nach wie vor dankbar.

Frühzeitige oder jährlich abgesicherte Finanzausgaben im Rahmen des Fundraising würden erlauben, dass das Öffentlichkeitsmaterial schon im Frühsommer erstellt und kostengünstiger verteilt werden kann.

Prävention – Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Aktion wurde bereits 2003 in den Grundzügen so entwickelt, wie sie auch im Jahr 2006 durchgeführt wurde. Bewährt haben sich folgende Bestandteile:

1. Dreisprachige Infolyer mit Tipps für die Wiesnbesucherinnen
2. Plakate, vor allem zum Aushang auf der Wiesn
3. Buttons mit dem Aktionslogo
4. Website der Aktion
5. Information des Wiesnpersonals / Vernetzung

1. Dreisprachiger Infolyer mit Tipps für Wiesnbesucherinnen

Die Infolyer 2006 (siehe Anlage) enthielten auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre verbesserte und erweiterte praktische Tipps für Mädchen und Frauen und wies auf das Angebot des Security Points hin. Die Botschaft „Spaß auf der Wiesn – aber sicher!“ konnte durch die Gestaltung gut transportiert werden.

Zentrales Anliegen dabei war, dass sich Mädchen, Frauen und Angehörige schon im Vorfeld mit den Besonderheiten auf der Wiesn auseinandersetzen. Die praktischen Hinweise stärken Frauen und Mädchen und zeigen ihnen Möglichkeiten auf, wie sie selbst für ihre Sicherheit sorgen können. Prävention - Vorbeugung bzw. Verhinderung von sexueller Gewalt - war hier der Leitgedanke.

Die unterschiedlichen und mehrsprachigen Versionen für Mädchen und für Frauen wurden beibehalten und in einer Auflage von jeweils 30 000 Stück durch die städt. Druckerei erstellt.

60.000 Infolyer wurden somit kurz vor Wiesnbeginn über die unterschiedlichen Verteiler der großen Einrichtungen aus Jugendarbeit und Jugendhilfe, der Stadt München und an viele Einzeladressen (u.a. Jugendherbergen, Hotels, Campingplätze, Tourismusbüros) verteilt. Die Nachfrage nach dem Material ist deutlich gestiegen. Viele Schulen wollen ein ausreichendes Kontingent für alle Schülerinnen. Von sehr unterschiedlichen Seiten kamen so viele Anfragen, dass ihnen schließlich aufgrund der zu geringen Auflage nicht mehr nachgekommen werden konnte. Auch aus den umliegenden Landkreisen und Gemeinden kamen Anfragen nach höheren Stückzahlen.

2. Plakate

Aus Kostengründen wurde wieder ein kleineres Plakat (siehe Anlage) in Anlehnung an die Infolyer genutzt. Dankenswerterweise hat sich die Landeshauptstadt München auch dieses Jahr wieder bereit erklärt, das Plakat in einer Auflage von 3.000 Stück kostenfrei zu drucken.

Die Plakate wurden z.T. zusammen mit den Infolyern verschickt. Direkt auf der Wiesn fanden sich die Plakate in den Männer- und Frauentoiletten. Die Wiesnwirte machten es möglich, dass auch in den Zelten Plakate ausgehängt werden konnten.

Die Plakate richteten sich sowohl an Frauen als auch an Männer. Sie machten auf das Angebot des Security Points aufmerksam und ermutigten zum Wahrnehmen von und Einschreiten bei sexuellen Übergriffen.

3. Buttons

Die Buttons dienen überwiegend dazu, informierte Personen, wie Security Personal und das Personal des Security Point, als AnsprechpartnerInnen erkennbar zu machen.

4. Homepage www.sicherewiesn.de

Die Homepage ist ein zunehmend wichtiges und bewährtes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl die Tipps für den Wiesnbesuch in deutscher, italienischer und englischer Sprache als auch Hintergrundinformationen zu sexueller Gewalt auf der Wiesn und zu den Ideen und Zielen werden dort häufig abgerufen.

Serviceleistungen für MedienvertreterInnen im Pressebereich (Terminkalender, Kontaktmöglichkeit, Pressespiegel als PDF, aktuelle Pressemeldungen im DOC- und PDF-Format) bieten einen erhöhten Anreiz für die Presse, sich auch über die Aktion zu informieren. 29 UnterstützerInnen der Aktion konnten mit einem Foto und einer persönlicher Aussage verdeutlichen, warum sie die Aktion wichtig finden. 2006 wurde die Website 24.689 aufgerufen (Anzahl der Sessions). Die meisten BesucherInnen kamen über Google (de und it) sowie über www.oktoberfest.de, aber auch zusätzlich z.B. über www.muenchen.de, www.ammer-wiesn.de, www.ochsenbraterei.de.

5. Vernetzung/ Information

Unmöglich können alle der bis zu 6 Millionen Besucherinnen und Besucher des Oktoberfestes im Vorfeld des Festes über die Aktion und die Angebote informiert werden. Daher ist es besonders wichtig, sämtliche Beteiligte auf dem Oktoberfest über das Hilfs- und Unterstützungsangebot am Security Point aufmerksam zu machen und auch grundsätzlich über die Thematik zu sensibilisieren. Insgesamt scheint das Bewusstsein zur Problematik von sexuellen Übergriffen auf der Wiesn im Laufe der letzten Jahre gestiegen zu sein.

2006 gab es erstmals ein gemeinsames Treffen der Marktkaufleute und Schausteller (ca. 500-700 Personen), auf dem Frau Dr. Weishäupl auf die Aktion hingewiesen hat und Flyer und Plakate verteilt wurden.

Auf der großen Behördenbesprechung konnten ebenfalls alle relevanten Organisationen über die erneute Durchführung der Aktion informiert werden. Leider fanden die Belehrungen der Sicherheitsdienste nicht mehr zentral und gemeinsam statt, so dass wir keine Möglichkeit hatten, diese zu informieren. Es zeigte sich mehrfach, dass dadurch tatsächlich ein Informationsdefizit entstand, das nur mühsam und unvollständig während der Wiesntage aufgearbeitet werden konnte.

Mit der Polizei, dem Jugendamt und dem Tourismusamt fanden im Vorfeld und auch während der Wiesn zahlreiche Gespräche zur laufenden Verbesserung der Kooperation statt.

Ausblick

Nach wie vor fehlt eine bedarfsgerechte Versorgung aller Schulen mit den Flyern.

Für eine sehr viel höhere Auflage (je 40 000), die auch eine zusätzliche Verteilung in der Region erlauben würde, müssen neue Verhandlungen aufgenommen werden.

Die Information der Wiesnbesucher und des Security Personals sollte in den einzelnen Veranstaltungen, auch in den unterschiedlichen Wiesnzelten und zusätzlich schriftlich erfolgen. Bislang überstieg dies die Kapazität der Organisatorinnen.

Durch einen hohen Einsatz der Ehrenamtlichen gelang es, Plakate während der gesamten Zeit auf dem Oktoberfest nachzuplatieren. Grundsätzlich wäre über eine Weiterentwicklung des Plakates, das noch mehr den Aufforderungscharakter zur Zivilcourage unterstreicht, wünschenswert. Damit könnte dann auch verstärkt das Wiesnumfeld (MVV bzw. im Einzugsbereich Münchens in den Nahverkehrszügen, Hotels, Bahnhöfe usw.) informiert werden.

Pressearbeit

Die Pressearbeit durch eine Mitarbeiterin von AMYNA war ausgesprochen erfolgreich und effizient. Die Botschaft „Spaß auf der Wiesn, aber sicher!“ war wieder die Basis und wurde in acht Pressemeldungen in die Öffentlichkeit transportiert. Der Internetservice wurde dazu von der Presse ausgiebig genutzt.

Die meisten Berichte waren erfreulich sachlich und gaben die zu vermittelnden Inhalte richtig wieder. Lediglich eine ARD Sendung (Polylux) nutzte die Aktion für einen satirischen Beitrag. Dies war nicht nur beleidigend für die beteiligten Mitarbeiterinnen sondern auch völlig unangemessen und diskriminierend für die gesamte Aktion. Es folgten daraufhin umfangreiche Proteste von den Organisatorinnen und auch im entsprechenden Internetforum der Sendung. Die betroffenen Mitarbeiterinnen erstatteten Anzeige wegen Beleidigung.

Schwerpunkte der Pressemeldungen waren Tipps für den Wiesnbesuch und den sicheren Heimweg (ein Auszug aus dem Pressespiegel findet sich in der Anlage).

Medienart	Anzahl 2003	Anzahl 2004	Anzahl 2005	Anzahl 2006
Zeitungsartikel				
Nationale Presse	58	86	191	126
Internationale Presse	2	-		
Artikel in Online-Medien				
Nationale Seiten	18	17	11	14
Internationale Seiten	8	-	1	
Berichte in TV und Rundfunk				
Deutschsprachige Sender	10	13	5	11
Englischsprachige Sender	3	-		
Links auf die Homepage und Hinweise auf die Aktion	17	23	41	74
davon spezielle Seiten für Jugendliche	3	1	8	16

Ausblick

In der Pressearbeit 2007 soll weiterhin auf Möglichkeiten zum selbstsichernden Verhalten von Wiesnbesucherinnen – insbesondere von jungen Frauen/Mädchen und Touristinnen hingewiesen werden. Auch an die Zivilcourage von BeobachterInnen bei beginnenden Übergriffen soll weiter appelliert und die Hilfsangebote bekannt gemacht werden. Nach der negativen Erfahrung mit der Sendung Polylux wird künftig vorsichtiger mit Medienkontakten umgegangen und nach einer optimalen Berichterstattung gesucht. Vorstellbar wäre zum Beispiel ein Beitrag in der Sendung „Quer“ des Bayerischen Rundfunks.

Security Point und Fahrdienst

Der Security Point war wieder täglich von 18 bis 1 Uhr nachts mit zwei Fachfrauen und vier bis sechs Studentinnen besetzt. Insgesamt arbeiteten 7 Fachberaterinnen und 30 Ehrenamtliche über 750 Stunden vor Ort.

Inanspruchnahme des Security Point

Jahr	2004	2005	2006
Frauen	56	56	75
Mädchen	14	18	12
Jungen/Männer	5	6	4
Kinder		2	
Bezugspersonen	4	14	16
Gesamt	79	96	107
Davon nutzten den Fahrdienst	30	30	27

Der Standort Servicezentrum hat sich mittlerweile etabliert und ist bekannt. Die Zusammenarbeit mit BRK, Security Personal, Jugendamt und Polizei konnte intensiviert und ausgebaut werden und verläuft immer selbstverständlicher. Mit dem erstmalig vor Ort arbeitenden Kriseninterventionsdienst des BRK konnte ebenfalls erfolgreich und ergänzend zusammengearbeitet werden.

Unsere Einschätzung, dass die räumliche Nähe zu den anderen Stellen im Servicezentrum für die adäquate Betreuung der Frauen notwendig ist, hat sich erneut bestätigt. Kurze Wege bedeuten eine höhere Chance der reibungslosen Weitervermittlung auf beiden Seiten.

Gründe, den Security Point aufzusuchen

Jahr	2003	2004	2005	2006
Sexualisierte Gewalt	5	5	3	6
Partnergewalt/Körperliche Gewalt	7	10	6	7
Starke Hilflosigkeit und Desorientierung durch Verlust/Diebstahl von Eigentum (Geld, Schlüssel usw.)	4	22	12	11
Starke Hilflosigkeit und Desorientierung durch Verlust von Partner/Clique	8	36	42	29
Andere psychische Krisen	3	7	4	18
Sonstiges (stark alkoholisiert, aggressives Verhalten, Streit, etc.)	2	10	19	22

Folgende Hilfen wurden von Mädchen und Frauen angenommen:

- Krisenintervention und Beratung
- Organisation des Heimwegs
- Begleitung zur Polizei bei Anzeigeerstattung
- ein sicherer Ort, um auf vertraute Personen zu warten
- Informationen und Adressen über weitere Beratungs- und Hilfemöglichkeiten
- ein Fahrdienst, der Mädchen und Frauen in Notsituationen im Stadtgebiet München nach Hause, ins Hotel bzw. zu S- und U-Bahnstationen fahren kann

Das Durchschnittsalter der Beraterinnen lag bei ca. 31 Jahren.

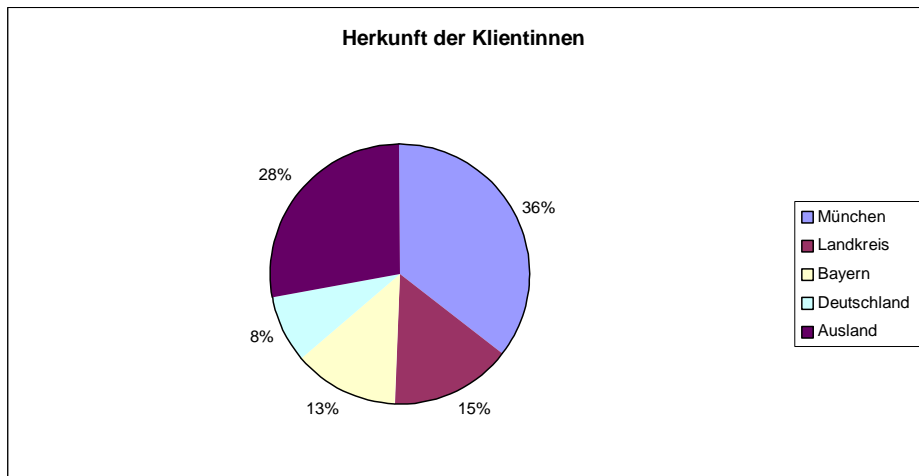
In vielen Fällen war eine Krisenintervention oder längere Beratung (im Durchschnitt 54 Minuten) notwendig. Im Nachgang der Beratungen wurde häufig z.B. zur Polizei, zum BRK, zur Bahnhofsmission oder zu einem Treffpunkt mit einer Bezugsperson begleitet. Gemeinsam mit der Ratsuchenden wurde ein sicherer Heimweg organisiert. Für den Fahrdienst wurde wieder ein PKW zur Verfügung gestellt. Gerade dieser Fahrdienst ist die ideale Ergänzung zur Verhinderung von potentiellen Gefährdungssituationen bei den Frauen und Mädchen.

Form der Hilfeleistungen

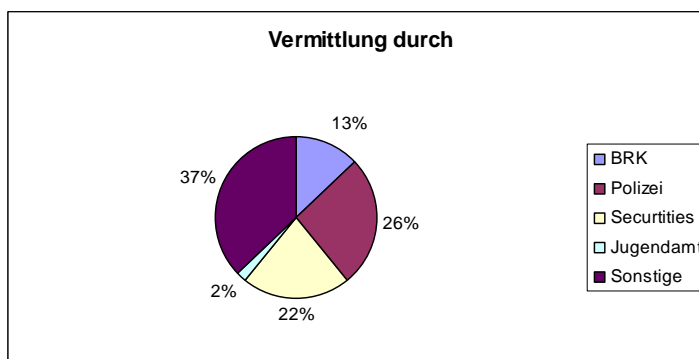
Jahr	2003	2004	2005	2006
Krisenintervention	16	62	96	107
Begleitung (zu Polizei, BRK, Treffpunkt, U-Bahnstation, Bahnhofsmisson, Klinik, etc.)	10	33	43	31
Fahrdienst (seit 2004)	---	30	30	27

Junge Frauen und Touristinnen stellten das Hauptklientel des Security Points. Starke Verunsicherung und Desorientierung durch den Verlust von Bezugspersonen und Habseligkeiten, beobachtete oder erlebte Gewalt, Streit und körperliche Gewalt durch den Partner führten oft schon nach geringem Alkoholkonsum innerhalb der häufig „aufgeheizten“ Atmosphäre auf dem Oktoberfest zu psychischen Krisen, zu Retraumatisierungen oder zur Verstärkung (latent) vorhandener psychischer Problematiken.

Vor allem in der ersten Wiesnwoche kamen sehr viele Frauen aus dem Ausland (Australien, USA, England, Neuseeland, Kanada, Österreich, Italien, Japan, Niederlande, Belgien). Das amerikanische Konsulat hatte im Vorfeld des Oktoberfestes um Zusammenarbeit gebeten und ein englischsprachiges Informationsblatt für amerikanische Touristinnen zur Verfügung gestellt.



Die meisten Mädchen und Frauen wurden von anderen WiesnbesucherInnen zu uns gebracht bzw. an uns verwiesen. Auch durch Polizei, Securities und BRK wurde an den Security Point vermittelt.



Die Kapazitäten der Mitarbeiterinnen des Security Points waren durch die hohe Nachfrage und die intensive Betreuung teilweise vollständig ausgeschöpft.

Ausblick

Die Bereitstellung eines PKW für den Fahrdienst sollte langfristig gesichert sein. Wünschenswert ist es, dafür einen dauerhaften Sponsor zu finden. Mehrfach wurde vom Security Personal und der Polizei angeregt, unsere Arbeitszeiten dem Bedarf anzupassen und den Security Point an Freitagen und Samstagen früher zu öffnen. Der Standort des Beratungsraums im Souterrain des BRK hat sich bewährt. Er bietet die nötige Ruhe und ist trotzdem integriert. Allerdings sind der umständliche Weg dorthin, die relativ weite Entfernung zur Toilette, die gelegentliche Nutzung des Raums durch den Hauptmieter sowie das Fehlen eines zweiten Beratungsraums oft arbeitsbehindernd. Ein (schneller) Laptop (plus Drucker) mit Hardware für einen Internetzugang wären für Recherchen sehr hilfreich.

Personal

Das Aktionsteam bestand 2006 aus fünf Fachfrauen und vier Praktikantinnen der Einrichtungen AMYNA, IMMA und Frauennotruf München.

Für die direkte Arbeit am Security Point wurden zwei dieser Fachkräfte, sowie vier Honorarkräfte und insgesamt 30 Ehrenamtliche (überwiegend Studentinnen der Sozialpädagogik) eingesetzt. Alle Ehrenamtlichen wurden nach einem persönlichen Bewerbungsgespräch durch eine Schulung von Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs zum Themenspektrum sexualisierte Gewalt/Krisenintervention sowie einen Selbstbehauptungs- und Deeskalationskurs durch eine WenDo-Trainerin auf ihre Aufgaben auf dem Oktoberfest gut vorbereitet.

Insgesamt wurden durch die Studentinnen direkt am Security Point (d.h. ohne Schulungen und Vor- und Nachbereitungszeiten) über 750 Arbeitsstunden ehrenamtlich und nur gegen Erstattung einer geringen Fahrkostenpauschale erbracht.

Ausblick

Die Schulungen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen werden weiterentwickelt und standardisiert. Essensgutscheine und Gutscheine für die Fahrgeschäfte sollten weiterhin rechtzeitig als Dankeschön für die Ehrenamtlichen zur Verfügung stehen und noch durch ein günstiges Essensangebot in der Wiesnkantine ergänzt werden. Immer noch ist eine Erweiterung der Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen anzudenken. Der Fahrtkostenzuschuss, der erstmalig 2005 gezahlt wurde, deckte die entstandenen Unkosten des ehrenamtlichen Einsatzes nur ungenügend ab.

Verleihung des Inge Gabert Preises

Von der oberbayerischen AWO wurde die Aktion im Herbst mit dem Inge-Gabert-Preis 2006 ausgezeichnet. Der Preis wird jedes Jahr zu Ehren der - vor 12 Jahren verstorbenen - Inge Gabert an besonders innovative und vorbildliche Projekte, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, verliehen.

Dieser Preis freut uns umso mehr, als Inge Gabert selbst sich zeit ihres Lebens u.a. für die Belange von Mädchen und Frauen und die Stärkung ihrer Rechte einsetzte und dies dem Anliegen unserer Aktion genauestens entspricht.

Gesamtbewertung

Die Gesamtbewertung der Aktion unterscheidet sich nicht gravierend von der des Vorjahres. Insgesamt ist in diesem Jahr in den zentralen Bereichen der Aktion nochmals eine deutliche Steigerung der Nachfrage zu verzeichnen. Dies spricht für die Akzeptanz des Angebots bei den Nutzerinnen, aber auch für die deutlich zunehmende Unterstützung durch vermittelnde Personen.

Der Security Point hat sich als Bestandteil des Serviceangebotes auf dem Oktoberfest etabliert und ist mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Die dafür nötige finanzielle Absicherung muss weiterhin gesucht werden.

Zentrales Problem ist nach wie vor die Finanzierung der Aktion, die mit einer hohen Arbeitsbelastung für das Organisationsteam einhergeht. Gelingen muss es daher, allen an der Wiesn Beteiligten und davon Profitierenden deutlich zu machen, dass Mädchen und Frauen als Wiesn Besucherinnen ein Klientel sind, das dieses Angebot wünscht und immer wieder auch benötigt. Eine Wiesn, die zukunftsfähig sein will, kann und darf aus Sicht der Organisatorinnen, das Qualitätsmerkmal „Sicherheit für Mädchen und Frauen auf der Wiesn“ nicht aus dem Blick verlieren und muss gerade bei jungen Mädchen und Touristinnen niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung anbieten. Gerade im Vorfeld der Wiesn gilt es auch weiterhin, die Besucherinnen und Besucher des Oktoberfestes verstärkt für respektierende und schützende Verhaltensweisen während und auf der Wiesn zu sensibilisieren und zu gewinnen.

Damit auch weiterhin für alle Besucherinnen der Wiesn gilt: „Spaß auf der Wiesn, aber sicher!“

Diese Aktion hätte nicht stattfinden können ohne die Unterstützung zahlreicher UnterstützerInnen und SponsorInnen. Unser besonderer Dank gilt daher unseren KooperationspartnerInnen sowie den UnterstützerInnen, die uns Geld- und Sachspenden haben zukommen lassen:

Ganz herzlichen Dank

Der Landeshauptstadt München

Herrn Oberbürgermeister Ude als Schirmherr der Aktion
Frau Bürgermeisterin Strobl als Schirmfrau der Aktion
Frau Collasch – persönliche Mitarbeiterin der Bürgermeisterin
dem Tourismusamt München, insbesondere
Fremdenverkehrschefin Frau Dr. Weishäupl
Pressereferentin Frau Dr. Papke
Herrn Spindler
Frau Bauer
Herrn Listing
der Gleichstellungsstelle München, insbesondere
Frau Lohmeier
dem Kreisverwaltungsreferat, insbesondere dem Kreisverwaltungsreferenten
Herrn Dr. Blume-Beyerle
Frau Götz
dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München, insbesondere
Frau Reichhelm
dem Stadtjugendamt, insbesondere in der Abteilung Jugendschutz
Herrn Glaser,
Herrn Joelsen,
Herrn Anstett,
der Lokalbaukommission, insbesondere
Herrn Ecker

Den Ministerinnen und Ministerien

Dem bayerischen Staatsministerium für Justiz, insbesondere
Frau Staatsministerin Dr. Merk
Frau Ehrt
Dem bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, insbesondere
Frau Staatsministerin Stewens
Der Leitstelle für die Gleichstellung für Männer und Frauen

Den Firmen

Budget Car and Van Rental
Herrn Franz Angermeyer
Dallmayr
dem DPD, insbesondere
Herrn Geschäftsführer Wild
eolas informationsdesgin GmbH, insbesondere
Frau Nürnberger
der Frauencomputerschule (FCS)
der HypoVereinsbank, insbesondere
Frau Strobl
der Münchner Bankenvereinigung, insbesondere
Herrn Kuske
dem Olympiaeinkaufszentrum (OEZ), insbesondere
Herrn Hofmann
Frau Eichinger
der Siemens AG
und den
privaten und städtischen Sicherheitsdiensten auf der Wiesn, insbesondere
Industrieanlagen- und Betriebsschutz GmbH (IBS)

Den Stiftungen

der Stiftung Hänsel + Gretel, insbesondere
Herrn Braun
der Stiftung „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“, insbesondere
Frau Ammer

Den Vereinen und Verbänden

dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband (HGV)
dem Arbeiter Samariter Bund
der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband München und Bezirksverband Oberbayern
dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband München (BRK), insbesondere
Herrn Ruland
Der DGB-Jugend Bayern, insbesondere
Frau Kern
der evang.-luth. Kirche in Bayern, Ökumenereferat, insbesondere
Herrn Dunkenberger-Kellermann
der evangelischen Jugendarbeit, insbesondere
Frau Jüngst
den Münchner Falken
dem Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt München
dem Paritätischen Bayern
dem Tourismusverband München-Oberbayern
dem TÜV, insbesondere
Herrn Heinzinger

Den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Honorarkräften am Security Point

Manuela Aigner	Uli Jurschitzka	Claudia Sroka
Kerstin Barth	Elke Karg	Katja Stummer
Kerstin Fischer	Stephanie Kimmel	Cordula Trapp
Krissi Gottlöber	Dagmar Köhler	Sabrina Tronich
Kerstin Habereeder	Johanna Kreppold	Lisa Wanninger
Susanne Hagenauer	Regina Semmler	Miriam Zankova

Insbesondere den Praktikantinnen unserer Einrichtungen

Sinja Bohnert, (AMYNA)
Inga Dittmer, (IMMA)
Wally Portisch, (Frauennotruf)
Katharina Schüler (IMMA)

Und den Hauptamtlichen, die an der Aktion beteiligt waren

Frau Rita Braaz, WenDo – Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen
Frau Cordula Weidner
Frau Gabi Kleineidam-Kerling
Frau Michaela Kuen
Frau Inka Lehnerer
Frau Astrid Siegmann

Der Fachhochschule München, Fachbereich Soziale Arbeit, insbesondere

der Frauenbeauftragten des Fachbereichs
Frau Prof. Dr. Zink

Den PolitikerInnen

Frau Ingrid Anker, SPD Stadträtin
Herrn Siegfried Benker, Stadtrat der Grünen
Frau Ulrike Boesser, SPD-Stadträtin
Frau Fiorenza Colonella, SPD-Stadträtin
Frau Lydia Dietrich, Stadträtin der GRÜNEN
Frau Angelika Gebhardt, SPD Stadträtin
Frau Stefanie Jahn, SPD Stadträtin

Frau Jutta Koller, Stadträtin der GRÜNEN
Herrn Franz Maget, Vorsitzender der BayernSPD Landtagsfraktion
Herrn Christian Müller, SPD-Stadtrat
Frau Brigitte Meier, SPD Stadträtin
Herrn Thomas Niederbühl, Stadtrat Rosa Liste
Frau Christl Purucker-Seunig, SPD Stadträtin
Frau Irene Schmitt, SPD Stadträtin
Frau Barbara Scheuble-Schäfer, SPD Stadträtin
Frau Theresa Schopper, Landesvorsitzende der GRÜNEN in Bayern
Frau Diana Stachowitz, SPD-Stadträtin
Frau Claudia Tausend, SPD-Stadträtin
Frau Beatrix Zurek, SPD Stadträtin

Der Polizei

insbesondere

Herrn Stern
Herrn Wenger

dem Kommissariat für Prävention und Opferschutz K 314, insbesondere

Herrn Helfrich
Frau Badewitz

der Wiesnwache, insbesondere

Herrn Bayer
Herrn Prem
Herrn Jech
Herrn Reptschik

Den Wiesnbeschickern

der Hühnerbraterei Ammer, insbesondere

Herrn Schmidbauer
Frau Trott und Team

den Schaustellern und Marktkaufleuten

den Wiesnwirten mit ihrem Sprecher Herrn Roiderer

sowie allen weiteren UnterstützerInnen der Aktion

Der Gleichstellungsstelle des Landkreises München, insbesondere

Frau Esswein-Koppen

der Bahnhofsmission

Frau Dipl. Psych. Wallner-Rosenheimer

Herrn Hosemann

Herrn Jilg

Frau Sissi Perlinger

Herrn Schäuble

Frau Surof

den Jugendherbergen, Jugendhotels und Campingplätzen Münchens

allen, die über die Spendenhotline 0900-111 00 91 der Aktion gespendet haben

allen, die einen Link auf www.sicherewiesn.de gesetzt haben

sowie all den anderen, die mit zum Gelingen der Aktion beigetragen haben...

...und nicht zuletzt den Kolleginnen in unseren Einrichtungen für ihre Unterstützung während der Stresszeiten.

Für die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“:

Christine Rudolf-Jilg, AMYNA e.V.

Sibylle Härtl, AMYNA e.V.

Hannelore Güntner, IMMA e.V.

Maike Bublitz, Frauennotruf München

Simone Ortner, Frauennotruf München

Initiatorinnen und Kooperationspartner

Hier stellen sich die Initiatorinnen der Aktion "Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen" [AMYNA](#), [IMMA](#) und [Frauennotruf München](#) sowie der Kooperationspartner, die Stiftung [Hänsel + Gretel](#) vor.



AMYNA e.V. - Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch

AMYNA e.V. wurde 1989 mit dem Ziel gegründet sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen entgegenzuwirken. Das Institut sieht es als seine Aufgabe an, die Öffentlichkeit für das Thema "sexueller Missbrauch" zu sensibilisieren und Verantwortungsbewusstsein in der Gesellschaft weiter zu entwickeln. AMYNA arbeitet daher auf unterschiedlichen Ebenen für die Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen und Jungen in Bezug auf ihre sexuelle Unversehrtheit und Selbstbestimmung. Zur Prävention von sexuellem Missbrauch bietet das Institut eine Reihe von Maßnahmen an, wie z.B.

- **Fortbildungen für Fachleute** aus Einrichtungen, wie z.B. Kindergärten, Schulen, Freizeiteinrichtungen, damit sie vorbeugend gegen sexuellen Missbrauch aktiv werden können
- **Elternabende** zur Frage: "Wie können wir Mädchen und Jungen besser vor sexualisierter Gewalt schützen und was können Eltern dazu beitragen?"
- Sensibilisierung und **Qualifizierung von Fachpersonal**, um Kindern adäquat helfen zu können
- **Beratung zu Fragen der Prävention**
- Bereitstellung von Fachliteratur in einer umfangreichen **Infothek**
- Organisation von **Ausstellungen, Fachtagungen und Podiumsdiskussionen**
- **Veröffentlichung von Fachliteratur** zum Thema "Prävention von sexuellem Missbrauch"
- gezielte **Öffentlichkeits- und Pressearbeit**

Kein Kind kann sich alleine schützen. AMYNA motiviert und unterstützt daher Eltern, Bezugspersonen von Kindern und Fachleute, jede Möglichkeit zur Prävention von sexuellem Missbrauch zu nutzen. Nur so kann der bestmögliche Schutz von Mädchen und Jungen gewährleistet werden.

Kontakt Christine Rudolf-Jilg (Sprecherin der Aktion): 0171-41 39 672



IMMA e.V. - Initiative für Münchner Mädchen

Schutz · Beratung · Prävention IMMA e.V. ist Trägerverein von sechs **Hilfseinrichtungen für Mädchen und junge Frauen in München. Ziel ist es, Mädchen und Frauen zu fördern, sodass sie selbstbestimmt und gleichberechtigt ihren Platz in allen öffentlichen und privaten Lebensbereichen einnehmen können. Die Angebote reichen von präventiven Maßnahmen und Freizeitpädagogik über Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen bis hin zur Qualifizierung von Fachkräften.**

- Die **Beratungsstelle** berät Mädchen und junge Frauen sowie Bezugspersonen und psychosoziale Fachkräfte. Der Schwerpunkt liegt auf Gewalttraumatisierungen und sexueller Gewalt.
- In der **Zufluchtstelle** finden Mädchen und junge Frauen zwischen 13 und 20 Jahren Schutz vor körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt. Sie werden rund um die Uhr betreut.
- Die **Flexiblen Hilfen** betreuen Mädchen und junge Frauen mit besonders schwierigen Biografien sowie schwangere Mädchen und junge Mütter. Dabei wird das soziale Umfeld mit einbezogen.
- **Ragazza - Treff für Mädchen und junge Frauen** - bietet Gruppen, Erlebnispädagogik sowie Workshops. Die Gruppe „JuLes“ im Ragazza ist München einzige Anlaufstelle für junge lesbische Frauen.
- **Zora Gruppen und Schulprojekte** informieren Mädchen und junge Frauen über Formen von Gewalt, deren mögliche Folgen und über Hilfsmöglichkeiten. Alle Angebote fördern die Selbstwahrnehmung.
- Die **Kontakt- und Informationsstelle** bietet Fachkräften und MultiplikatorInnen Information und berufliche Qualifikation in den Bereichen Mädchenarbeit, Gender Mainstreaming und geschlechtsbezogene Pädagogik.

Kontakt Hannelore Güntner: 089/ 23 88 91-20



Frauennotruf München
Beratungsstelle & Krisentelefon bei Gewalt

Frauennotruf München Beratungsstelle und Krisentelefon bei Gewalt

Der Frauennotruf München besteht seit 1992 und wird hauptsächlich von der Landeshauptstadt München finanziert. Trägerverein ist die „Initiative zur Förderung des Frauennotrufs IFFRA e.V.“. Die **Beratungsstelle** unterstützt Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlitten haben. Themenschwerpunkte sind Vergewaltigung, sexueller Missbrauch in der Kindheit und Jugend, sexualisierte Übergriffe und Belästigung im Alltag, am Arbeitsplatz und am Telefon, sexuelle Übergriffe und Machtmissbrauch in Beratung und Therapie. Das **Krisentelefon** berät abends und am Wochenende Mädchen und Frauen, die körperliche, seelische und/ oder sexualisierte Gewalt erlebt haben. Darüber hinaus stehen Beratungsstelle und Krisentelefon auch Fachkräften und privaten Bezugspersonen zur Verfügung. Die Angebote reichen von telefonischer und persönlicher Krisenintervention und Beratung über Prozessvorbereitung und Begleitung zu Polizei und Gerichtsverhandlungen bis zu Traumatherapie, angeleiteten Gruppen und der Beratung von Angehörigen. In vertrauensvoller Atmosphäre werden die traumatisierten Mädchen und Frauen darin unterstützt, das Geschehene zu verarbeiten, das Selbstwertgefühl zu stärken und Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Eine weitere Aufgabe stellt die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit dar. Durch Veranstaltungen und Aktionen informiert der Frauennotruf kontinuierlich über die Ursachen und Auswirkungen von (sexualisierter) Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Damit verfolgen die Fachfrauen das übergeordnete Ziel, das Thema sexualisierte Gewalt zu enttabuisieren, opferfeindliche Vorurteile abzubauen und die breite Öffentlichkeit zu sensibilisieren.

Kontakt Simone Ortner / Maike Bublitz: (089) 767 03 048



Stiftung Hänsel + Gretel

Seit Gründung im Jahr 1997 initiiert und unterstützt die Stiftung Hänsel + Gretel Kinderschutzprojekte, die missbrauchten Kindern direkte Hilfe bieten, aber auch die Arbeit an Strukturen sowie die Verbesserung der Lobby für Kinder. Familien, Eltern, Lehrer, Erzieher, Polizei, Juristen und Mediziner werden durch die vernetzte Arbeit der Stiftung bei deren Aufgaben im Kinderschutz unterstützt. Anstoß zur Gründung der Stiftung Hänsel + Gretel waren die schockierenden Fälle von Kindesmissbrauch im Zusammenhang mit der belgischen Dutroux-Affaire 1996. **Aufklären. Wahrnehmen. Handeln.** Neben der direkten Hilfe liegt ein wichtiges Aufgabengebiet des Kinderschutzes in der Prävention. Durch das Projekt „Notinsel“, welches die Installation von Schutzorten für Kinder in Not und bei Gefahr in Städten, Gemeinden und in sozialen Brennpunkten vorsieht, hat die Stiftung ein wichtiges Zeichen in der Gesellschaft für Zivilcourage gesetzt. Ein Signet an Geschäften signalisiert Kindern und Jugendlichen: "Wo wir sind, bist du sicher." Das Projekt wird in viele deutsche Großstädte übertragen (www.notinsel.de). Mit der Beteiligung an der „Sicheren Wiesn“ knüpft die Stiftung an die Forderung nach Zivilcourage im Schutz von Mädchen und Frauen an. Mit dem Angebot sollen die BesucherInnen des weltweit größten Volksfestes, auf die Problematik der sexuellen Belästigung von Frauen aufmerksam gemacht werden. Der Security Point von AMYNA, Frauennotruf und IMMA wird während der Wiesn-Zeit für Mädchen und Frauen Hilfe und Information bieten. Die Stiftung Hänsel + Gretel freut sich **Partner der Sicheren Wiesn** zu sein.